



Wallerner

# Heimatblätter



Folge 73 - Jahrgang 29 - Heft 02 - November 2020

[www.kulturkreis-wallern.at](http://www.kulturkreis-wallern.at)

45 Jahre Trätnachregulierung



**Liebe Mitglieder des Kulturkreises Wallern, geschätzte Leser!**

Seit der Ausgabe unseres letzten Heimatblattes im Frühjahr 2020 hat sich viel in unserem Leben getan. Abstand halten, Maske tragen, Kontakte einschränken, Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, haben coronabedingt unser soziales Umfeld massiv eingeschränkt. Verunsicherung und Angst prägen das Miteinanderleben – ABER WIR SCHAFFEN DAS!

So hat auch der Kulturkreis die meisten der geplanten Veranstaltungen, wie Museumseröffnung, Jahreshauptversammlung, Ausflug und Dichterlesungen abgesagt.

**» Bericht  
des Obmannes «**

Hoffen wir, dass 2021 wieder Normalität zurückkehrt – sicher ist dies jedoch noch nicht. Jedenfalls planen wir unsere Termine, wie Museumseröffnung, Jahreshauptversammlung, Unterhaltungsveranstaltungen etc. wie gewohnt.

Beim Heimatnachmittag „Bei uns dahoam“ wurden zwei fleißige und treue Mitarbeiterinnen geehrt. Es freut mich, dass Frau Hermine Heilinger und Frau Anna Maria Kronawettleitner die Ehrennadeln der Gemeinde von Frau Vzbgm. Ursula Aigner überreicht bekamen.



**Hermi Heilinger die „Goldene“** für jahrzehntelange ehrenamtliche Tätigkeiten im Museum. Schon in Ottensamer's Zeit, d.h. von Anfang an, war sie eine wichtige Hand von ihm bzgl. Heimatmuseum: Führungen, Bewirtung von Gästen und Besuchern waren neben dem Organisieren und Pflegen des Museums in ihrer Hand.



**Anna Maria Kronawettleitner die „Silberne“**

hat sich seit Anfang der 2000 Jahre uneigennützig für das Museum engagiert, beschaffte und renovierte Ausstellungsgegenstände, half und hilft mit bei Bewirtungen und Reinigungsarbeiten und ist die gute Fee für Blumen und Garten. Besonders erwähnenswert ist ihre Zusammenstellung einer FOTO CD über Wallerner Häuser.

Der Vorstand des Kulturkreises und ich bedanken uns herzlich für eure jahrelange, uneigennützte Arbeit und Engagement für unser Heimatmuseum.

Mit den besten Wünschen – vor allem Gesundheit

Hubert Friedl  
Obmann

„[www.kulturkreis-wallern.at](http://www.kulturkreis-wallern.at)“



Titelfoto: Außerfehllehnersteg

**AUS DEM INHALT:**

- Seite 2**  
*Bericht des Obmannes*
- Seite 3 - 5**  
*45 Jahre Trattnachregulierung*
- Seite 6 - 8**  
*Katholischer Kirchenchor (Teil 1)*
- Seite 9**  
*Wallern einst und jetzt*
- Seite 10**  
*Rückblick auf Veranstaltungen*
- Seite 11 - 20**  
*Aus der Gemeindechronik*
- Seite 21 - 22**  
*„Es wird scho glei dumpa ...“*
- Seite 22**  
*Geschichten aus dem Hausruck*
- Seite 23**  
*Der Trattnachuferweg*



Die Trattnach entspringt am Nordosthang des Hausrucks, in ca. 620 m Seehöhe, in der Nähe der Ortschaft Gschwendt, im Gemeindegebiet von Geboltskirchen. Nach einer Tallänge von ca. 37 km mündet sie bei Oberndorf, in der Gemeinde Scharten, in 290 m Seehöhe, in den Innbach, welcher unmittelbar unterstrom vom Kraftwerk Ottensheim – Wilhering in die Donau fließt.

Die fortschreitende Nutzung des Talbodens für Wohn- und Gewerbezwecke erforderte einen erhöhten Schutz vor Hochwasser.

#### Trattnachregulierung in Wallern

Die Regulierung wurde nach Anläufen in den 30er und 60er Jahren, **im Spätsommer 1975 begonnen und im Jahr 1982 abgeschlossen**. Die Rekultivierungsarbeiten erfolgten kontinuierlich bis 1984. Der Hochwasserschutz für Teile des Ortes wurde dadurch wesentlich erhöht.

#### Nutzung des Gewässers

Seit mehreren Jahrhunderten wurde die Wasserkraft, vor allem zum Betrieb von Mühlen, genutzt. Weiters wurden, im Zusammenhang mit den hiezu notwendigen Stauhaltungen, Wiesenbewässerungen getätigt. Die Fischerei, sowie Schottergewinnung, etc. waren weniger bedeutend. Zur Ausnutzung der motorischen Kraft des Wassers wurde der Wasserspiegel im Fluss mittels einer Stauanlage (Wehr) angehoben. Durch eine Wasserausleitung in den Mühlbach, der als Oberwasserkanal geführt wird, erzielte man eine zusätzliche Fallhöhe.

In der Kraftstube (Mühle) wird

energie) über eine Turbine die Energie gewonnen (Energieumwandlung). Für die im Ort am hinteren Ufer befindliche Wasserkraftanlage „Arnreiter“ wurde, 400 m aufwärts des alten Wehres, eine neue Wehranlage errichtet. Das alte mit dem Bewuchs belassene Trattnachgerinne zwischen neuem und altem Wehr dient nunmehr als Mühlbach. Die Länge des durch Wallern fließenden Mühlbaches vergrößerte sich dadurch von ursprünglich 790 m auf 1.190 m. Die Kraftkammer liegt in der Mühle. Die Turbine leistet bei einer Schluckgeschwindigkeit von 960 l/sec. und einer Fallhöhe von 3,6 m 25 Kilowatt. Als letzte derartige Anlage vor der Mündung ist sie gleichzeitig auch die größte noch bestehende Anlage an der Trattnach.

In der heute 21,5 km langen, zusammenhängenden Regulierungsstrecke von der Mühlbachmündung „Arnreiter“ in Wallern, bis zur Ortschaft Gassern in Hofkirchen an der Trattnach, bestanden im Jahr 1930 21 Wasserkraftanlagen. Heute sind nur mehr 5 vorhanden.

Hingegen hat die Fischerei als Freizeitgestaltung sehr an Bedeutung gewonnen. Die Wiesenbewässerung wird praktisch nicht mehr ausgeübt.

Diesen Text über die Trattnachregulierung können sie auf einer Schautafel am Trattnach-Lehrpfad lesen. Er informiert in sehr komprimierter Form über den Fluss und seine Nutzung und Regulierung.

Viele Wallerner, die in den Siebziger – Jahren geboren, oder zugezogen sind, kennen den Verlauf der Trattnach so wie er jetzt ist und wissen nicht, dass ein Teil der Trattnach früher anders geflossen

beim  
Absturz  
des  
Wassers  
(Fall-

ist. Nach 45 Jahren dieser einschneidenden, aber gelungenen Veränderung des Bachbettes der Trattnach, möchte ich gerne über die Zeit „davor“ berichten.

Bei meinen Nachforschungen zum Thema Trattnachregulierung erfuhr ich, dass schon 1932 mit den Regulierungsarbeiten in Wallern flussaufwärts begonnen wurde (die Trattnach gehörte damals bis ca. zur heutigen „Hüttelpoint Stufe“, die Trattnachbrücke nach dem Schallerbacher Fußballplatz, zum Gemeindegebiet von Wallern) und bis 1938 war man bis Grieskirchen vorangekommen. Der 2. Weltkrieg unterbrach die Arbeiten, die in den Jahren 1945 – 1948 bis in das Gebiet westlich von Grieskirchen fortgeführt und abgeschlossen wurden. Warum sich unsere Gemeinde damals der Regulierung nicht angeschlossen hatte, kann jetzt nicht mehr beurteilt werden, aber vermutlich waren es finanzielle Gründe, da das Ortsgebiet zwei Flüsse hatte, den Innbach und die Trattnach, die immer wieder Hochwasser führten. Es hätte also beide regulieren werden müssen. Nach Abtretung von Neu-Wallern an Bad Schallerbach (1957) wurde in den 60er – Jahren, das Teilstück bis zur neuen Gemeindegrenze bei der Eisenbahnbrücke von der Nachbargemeinde reguliert.

Durch die Begradigung des Flusses erhöhte sich die Fließgeschwindigkeit enorm, was einen Stau im nicht regulierten Unterlauf zur Folge hatte und dadurch der südliche Ortsteil von Wallern mehrmals im Jahr überflutet wurde. Diese ständige Bedrohung durch die Fluten ließ bei den Anrainern den Wunsch nach einer Teilregulierung laut werden.

1965 – 1968 war beabsichtigt, ein Regulierungsprojekt für die gesamte Trattnachstrecke in Wallern in Angriff zu nehmen, dessen Re-



alisierung jedoch vorerst scheiterte. Während der Amtszeit von Bürgermeister Ernst Ottensamer wurde dieses Vorhaben nun endgültig im Jahr 1975 in Angriff genommen. Nach Überwindung vieler Schwierigkeiten über Trassenführung, Grundabtretungen und Finanzierung, war es 1979 soweit, dass mit den Baumaßnahmen begonnen werden konnte. Ein wichtiges Detail der Trassenführung von der „eisernen Brücke“ (Eisenbahnüberführung) war, soweit wie möglich, die Beibehaltung des natürlichen Flussbettes, um die Nistplätze des, bei uns heimischen, prachtvollen Eisvogels nicht zu gefährden. In der Gemeindechronik wird berichtet, dass die Regulierungsstrecke (1,3 km) bei der Eisenbahnbrücke an der Gemeindegrenze zu Bad Schallerbach begann und bei der Einmündung in den Mühlbach endete. Die Bauzeit betrug etwa 3 Jahre. Die Baukosten lagen bei 18 Millionen Schilling. Der offizielle Abschluss dieser Regulierung fand am 24. Juni 1984 anlässlich der Feierlich-

keiten zur Markterhebung statt. Dabei wurde auch ein Gedenkstein bei der Trattnachbrücke aufgestellt und gesegnet.

Vom heutigen Wehr am Trattnachlehrpfad, östlich Richtung Brücke erhielt die Trattnach ein neues Flussbett, wie man auf den Fotos sehen kann. Von 2004 – 2006 wurden die Abflussverhältnisse vom Mühlbachabfluss (Regulierungsende) bis zum Bereich Brücke B134, durch die Errichtung eines Entlastungsgerinnes, entlang des Flusses, verbessert, was die Gesamtbaukosten um ca. € 550.000,00 erhöhte. Zur Vermeidung von Hochwässern wurden, im Laufe der letzten Jahrzehnte, mehrere Rückhaltebecken, an den Zubringerbächen, vom Wasserverband errichtet (z.B. Leitenbach, Stillbach, Rotenbach)

#### Neue Trends und Maßnahmen

In den Jahren 2013/14 wurde auf Grund einer EU-Verordnung vor der Wehranlage eine Fischaufstiegshilfe errichtet. Die Kosten in Höhe von € 148.590,00 leiste-

te die Fa. Arnreiter, davon wurden 30% von der EU gefördert. Im Zuge des Neubaus der Brücke B134 wurden auch dort noch Maßnahmen zur Abflussverbesserung getätigt.

Etwas wehmütig blicke ich in die Vergangenheit zurück, denn durch die Regulierung ging ein besonders schöner Erholungsraum, die „Müllner Wiehr“ wie sie allgemein genannt wurde, verloren, den Generationen von Wallerner Kindern, als Badeparadies genossen haben. In meinen Kindheitserinnerungen nimmt diese Wehr einen besonderen Platz ein.

Andererseits wurde ein schönes Stück Land gewonnen, auf dem der Trattnach – Lehrpfad entstand. Viele Wallerner, aber auch Wanderer, Radfahrer, Fischer und Erholungssuchende aus benachbarten Orten nutzen diesen Weg sehr gerne und so manch einer kann sich, mit etwas Glück, am Flug eines Eisvogels erfreuen.



### Einige Fotos von der Trattnach vor der Regulierung



Wehr mit Mühlbacheinfluss



Am Wehr



Der Außerfehllehnersteg

## 1979 begannen die Regulierungsarbeiten der Trattnach



*Das alte Bachbett*



*Das neue Bachbett*



*Das Bachbett wird vorbereitet*



*Die Wehr wird gebaut*



*Arbeit an der Uferverbauung*



*Die alte und neue Trattnach*



*Das alte Trattnachbett*



*Zuschüttung des alten Bachbettes*



*Fertig reguliert*

### Christopherus-Stein bei der Trattnachbrücke



Aus Anlass der Fertigstellung der Trattnach-Teilregulierung im Jahre 1984 und zur Erinnerung an den Bau der Trattnachbrücke im Jahre 1962 wurde von der Gemeinde im Jahre 1984 in der Nähe der Trattnachbrücke ein Gedenkstein aufgestellt.

Die Gestaltung des Denkmals wurde dem akademischen Bildhauer Prof. Franz Diethör aus Bad Hall übertragen. Auf dem geschliffenen Stein aus Kremsmünsterer Konglo-

merat befindet sich eine Bronze-  
tafel mit folgender Inschrift:

***Brückenbau 1962 - Trattnach  
Teilregulierung 1979 - 84 Mit  
Unterstützung des Bundes und  
des Landes.***

Die Enthüllung des Gedenk-  
steines nahm Landesrat Hans Wi-  
netzhammer anlässlich der Feier-  
lichkeiten zur Markterhebung am  
24. Juni 1984 vor. Die kirchliche  
Segnung erfolgte durch Prälat  
Wilhelm Neuwirth, Propst des  
Stiftes St. Florian.

Gerlinde Moser

## *Kirchenchor Wallern* «

### ein Chor mit sehr langer Tradition (Teil 1)

#### Gastkommentar von Konsulent Walter Wernhart

„Die überlieferte Musik der Kirche stellt einen unschätzbaren Wert dar. Der mit dem Wort verbundenen gottesdienstliche Gesang ist ein notwendiger und integrierter Bestandteil der feierlichen Liturgie.“ So beginnt das Kapitel über die Kirchenmusik in der Konstitution des II. Vatikanischen Konzils.

In diesem Sinne schreibt auch Pfarrer Konsistorialrat Gerhard Schwarz im Vorwort zur Chronik des Kirchenchores: „Unser Kirchenchor erfüllt diese Aufgabe in hohem Maße und mit großer Begeisterung. Bei allen großen Festen des Kirchenjahres wird zur Ehre Gottes und Freude der Gläubigen gesungen.“

Einen wesentlichen Beitrag in der Chronik des Katholischen Kirchenchores, was vor allem die Anfänge und die Zeit bis Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts betrifft, verdanken wir unserem langjährigen und verdienstvollen Mitglied im Bass, Altbürgermeister und Ehrenbürger von Wallern Reg. Rat Ernst Ottensamer. So ist in seinem Vorwort zur Chronik, verfasst im März 1993, zu lesen: „Da ich nun schon fast 60 Jahre Mitglied des Kirchenchores bin und somit fast die Hälfte der Zeit seines dokumentarisch erfassbaren Bestehens aktiv miterlebt und mitgestaltet habe, sah ich mich veranlasst, die vorhandenen Unterlagen, wie Auszüge aus der Pfarrchronik und alte Fotos zu sammeln und die eigenen Erinnerungen und Kenntnisse festzuhalten. Unterstützt hat mich dabei Frau Maria Wernhart,

die mir aus der Pfarrchronik die den Chor betreffenden Passagen herausgesucht hat.“ Dank der ausgezeichneten Zusammenfassung von Ernst Ottensamer ist es mir möglich, einen Auszug über diesen Zeitabschnitt in den „Heimatblättern“ zu bringen.

Das Bestehen des Katholischen Kirchenchores Wallern dürfte ca. 150 Jahre zurückreichen. Die ersten Berichte über die Organisten und den Kirchenchor scheinen in der Pfarrchronik im Jahre 1869 auf. Der Chorgesang wurde also schon ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gepflegt. Neben einigen Hinweisen in der Pfarrchronik gilt auch als gesichert, dass der Musikverein Wallern von einigen Kirchenchormitgliedern gegründet worden ist.

Nach dem mit 23. Jänner 1870 datierten Gesetz zur Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrstandes an öffentlichen Volksschulen war ab diesem Zeitpunkt der Lehrberuf unvereinbar, weshalb der damalige Lehrer Anton Schlagintweit sowohl seine Dienste als Mesner und Organist niederlegte. Daraufhin ließ sich **Matthäus Schmidberger**, ein Musiker und Auszügler vom Söllnergütl in Wallern, im Orgelspiel unterrichten und übernahm die Stelle des Organisten. Vor allem bildete er sich die Sänger und Musiker für den Chor selber heran und schrieb auch die Noten für

den Chor selber ab. Somit baute er ein Notenarchiv auf, das bis nach dem Zweitem Weltkrieg in Verwendung war. Damals waren Messen von Filke, Gruber, Reimann und anderen Komponisten der Romantik groß in Mode. Es waren einfache Messen für den sonntäglichen Gebrauch, da ja jeden Sonntag ein „Amt“ gesungen wurde. Dabei wurde der Chor stets von Instrumentalisten begleitet. So ist bekannt, dass der Kaufmann Franz Traummüller Violine gespielt hat, ebenso seine Brüder. Auch die Ortmayrsöhne (Weinbergmayr) und die Söhne vom Wölflmayrgut waren gute Musiker. Matthias Pollhammer spielte Geige, sein Bruder Josef Bassgeige. Später spielte Josef Silber, Lehner in Grub, die Bassgeige.

Am 23. März 1906 starb Matthäus Schmidberger. In der Pfarrchronik wird sein Wirken gewürdigt: „Er brachte für den Kirchenchor gar manche Opfer, sah auf Ordnung und würdiges Betragen auf



Der Kirchenchor und Musiker um 1900, links vorne: Matthäus Schmidberger.

dem Chore. Dass er sich eines Ansehens erfreute, erhellt aus dem Umstande, dass er in den Jahren 1867 – 1870 Gemeindevorstand war.“

Bereits 1906 übernahm sein Nefte, **Johann Wimmer** den Organistendienst, weil Schmidberger schon sehr schlecht sah. Allerdings berichtet auch die Pfarr-

chronik, dass es zwischen Schmidberger und dem damaligen Pfarrer Carl Kastner zu einem Zerwürfnis bezüglich der Besetzung der Mesner- und Organistenstelle kam. Wimmer, geboren am 7. 10.1876 in Weilbach, lebte



Johann Wimmer, geb. 7. Oktober 1876

schon längere Zeit bei seinem Onkel am Söllnergütl, heute Rosengasse 3. Er war ein vielseitiger Musiker, der

sich auch als langjähriger Kapellmeister des Musikvereines große Verdienste erworben hat.

Während seines Militärdienstes war er Regimentsmusiker und galt als ausgezeichnete Flügelhornist und später Klarinetist. Nach dem Krieg übernahm



Der Kirchenchor bei Fronleichnamsprozessionen 1950 und 1951

Wimmer wieder den Chor und den Organistendienst. Um sein Einkommen aufzubessern, gab er Musikunterricht für Geige und mehrere Blechblasinstrumente. In der Pfarrchronik ist zu lesen: „Herr Wimmer ist ein ausgezeichnete Organist, der seinen Dienst mit großer Begeisterung versieht und ein frischer Zug kommt durch ihn wieder in die Chormusik.“

Im Jahre 1952 kam es zwischen dem Pfarrhof und dem Organisten Johann Wimmer zu Unstimmigkeiten, die dazu führten, dass Wimmer nach 45-jähriger Tätigkeit als Mesner in den Ruhestand trat. Ab diesem Zeitpunkt wurde der Orgeldienst von Aushilfen, besonders von **Alfred Rockenschaub**, späterer Direktor der Volksschule Bad Schallerbach ausgeführt. Den Kirchenchor führte Schuldirektor **Robert Hofmann**, der auch Chorleiter der Liedertafel Wallern war, interimistisch. Am 15. Februar 1960 starb Johann Wimmer, mit ihm verschied ein Stück Altwallern. Er galt als musikliebender, aber auch geselliger Mensch, der das kulturelle Leben in der Gemeinde und Pfarre viele Jahrzehnte hindurch maßgeblich mitgestaltete.

Es war für die Pfarre ein glücklicher Zufall, dass im Mai 1953 das Chormitglied Ernst Ottensamer die Organistin **Josefa Kropfreiter** aus Hargelsberg heiratete, die auch eine ausgezeichnete Sopranistin war. Mit ihrer Übernahme der Organistenstelle begann eine neue Ära für die katholische Pfarre und den Kirchenchor. Nachdem **Josef Renner** den Chor für kurze Zeit geleitet hatte, übernahm **Ernst Ottensamer** die Leitung. Er und seine Frau Josefa „Pepi“ Ottensamer begannen sofort zielstrebig mit dem Auf-

bau. Es wurden neue Sängerinnen und Sänger für den Chor gewon-



nen und regelmäßige Proben abgehalten. Die „Canisius-Messe“ von Kircher – die Noten wurden vom Chorleiter angekauft –, war eine der ersten Messen, die ge-  
probt und aufgeführt wurden.

Allerdings war die Situation damals schwierig, weil kein Notenmaterial vorhanden war. Herr Wimmer hatte nämlich das vorhandene Notenmaterial seiner Tochter Poldi, die ebenfalls Organistin war, übergeben. Es musste daher ein neues Notenarchiv aufgebaut werden. Dabei griff man gleich zu neuen Messen und Gesängen, die aber damals schwer zu bekommen waren. So wurden Sponsoren für den Ankauf von Noten gesucht, die Widmungen finden sich in den Partituren: So wurden zum Beispiel die Noten für die „Spatzenmesse“ und die Orgelsolomesse von W. A. Mozart vom damaligen Gemeinsekretär Hubert Grabmayr sowie von Ferda und Hugo Schaich angekauft. Anderes Notenmaterial wurde vom Chorleiter abgeschrieben, es gab ja schließlich noch keine Kopierer. Ein großes Wagnis war die Einstudierung der „Orgelsolo-Messe“ von Josef Haydn. Nach vielen Proben wurde sie zu Ostern 1956 aufgeführt. Besondere Beachtung findet dabei, dass Josefa Ottensamer bei dieser und weiteren Aufführungen gleichzeitig zum Orgelsolo auch das Sopransolo gesungen hat. Als weitere Solisten sangen Rosa Pejcl (Alt), Josef Renner



Der Kirchenchor anlässlich der Einweihung des neuen Friedhofes am 1. November 1957

(Tenor) und Robert Hofmann (Bass). Im Orchester wirkten Hubert Kroisamer sen. und Franz Andorfer mit.

Der Chorraum befand sich in der alten Kirche auf der Empore vor und neben der Orgel. Die Sänger hatten wenig Platz, die Geiger waren hinter den Frauenstimmen, der Kontrabassist stand am Gang. Dazu kam noch, dass einige Kirchenbesucher auch bei Aufführungen ausgerechnet im Chorraum ihren Platz einnehmen wollten. Schließlich musste



An der Orgel Josefa Ottensamer und Johann Wimmer, Dirigent Josef Renner



Pfarrer Karl Arbeithuber

der Chorleiter Ottensamer den Chorraum vergrößern, wodurch angestammte Kirchensitze verloren gingen. Dies schaffte zwar viel Ärger, war aber für den Chor und die Instrumentalisten unumgänglich. Mit der Unterstützung von Pfarrer Arbeithuber, der ein großer Förderer des Kirchenchores war, konnte letztendlich auch dieses Problem gelöst werden.

Im Oktober 1967 wurde der Chorleiter Ernst Ottensamer zum Bürgermeister gewählt. Als er Ende 1970 einen Herzinfarkt erlitten hatte, legte er die Leitung des Chores nach 17-jähriger und sehr erfolgreicher Tätigkeit zurück. Als Mitglied im Bass hielt er aber weiterhin dem Chor die Treue, was ich ihm hoch anrechnete und zu schätzen wusste. Seine Gattin übernahm interimistisch die Chorleitung, ihr Hauptaugenmerk galt der Heranbildung junger Kräfte, was für den Fortbestand des Chores von ungeheurer Bedeutung war. Im Jahr 1972 übernahm **Helmut Trawöger**, Leiter der Musikschule von

Grieskirchen die Leitung. Er konzentrierte sich wieder sehr stark auf die klassische Kirchenmusik. Wegen seiner Verpflichtung als Kapellmeister der Stadtkapelle Grieskirchen schied er 1974 als Chorleiter wieder aus.

Etwa zur selben Zeit zog Familie Wernhart in ihr neuerbautes Haus im Amselweg ein. Es wurde bekannt, dass ihr Sohn Walter an der Päd. Akademie in Linz studiert und auch Klavier spielt. So besuchten Bürgermeister Ernst Ottensamer und seine Gattin Josefa die Familie und unterbreiteten dem angehenden Lehrer den Vorschlag, die Leitung des verwaisten Kirchenchores zu übernehmen. Nach kurzer Überlegung stimmte Herr Wernhart zu. Ab diesem Zeitpunkt begann die neue Ära des Chores unter meiner Leitung. Aber dazu in den nächsten Heimatblättern.

Konsulent  
Walter Wernhart

---

Quelle: Chorchronik, verfasst von Reg. Rat Ernst Ottensamer



Im Jahre 1973 bestand der Kirchenchor aus 22 Sängerinnen u. Sängern

# „Wallern einst und jetzt“

## Schranne



## Trattnachbrücke



## » Rückblick auf unsere Veranstaltungen «

### Sonnwendfeuer

Da Corona – bedingt weder die Museumseröffnung, noch die Jahreshauptversammlung statt-



finden konnte, waren wir froh, am 27. Juni, das traditionelle Sonnwendfeuer am Pauliberg veranstalten zu können. Rund 100 Personen spazierten hinauf und freuten sich über den herrlichen Abend. Um ca. halb 10 wurde das Feuer entzündet. Die zahlreichen Kinder konnten ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen und die Stimmung war sehr gut, natürlich bei Einhaltung der geltenden Coronamaßnah-



men. Um 11 Uhr nachts war das Feuer ziemlich abgebrannt und wurde gelöscht und die Besucher wanderten gemütlich und zufrieden heim.

### „Bei uns dahoam“

Den Sommer über gab es keine Veranstaltungen im Museum. Es blieb geschlossen.

Am 12. September konnten wir aber doch, im Museumshof den gemütlichen Nachmittag „Bei uns dahoam“ abhalten. Zu Beginn begrüßte Obmann Hubert Friedl die Besucher und Mitwirkenden, insgesamt 25 Personen und übergab das Wort an Frau Vizebürgermeister Ursula Aigner, die zwei Ehrungen vornahm. Auf Ansuchen des Kulturkreises

wurde Frau Hermine Heilinger für ihre langjährigen Verdienste seit Gründung des Museums 1997 mit der goldenen Ehrennadel der Marktgemeinde Wallern gedankt und ausgezeichnet.

Auch Frau Annemarie Kronawettleitner wurde mit der silbernen Ehrennadel für besondere Verdienste um die Pflege in und um das Museum gedankt und geehrt. Ursula Aigner fand würdige Worte für die langjährige, ehrenamtlichen Arbeiten der beiden Geehrten.

uns wieder beim Singen mit Ziehharmonika und Gitarre. Er kommt jedesmal gerne zu uns ins Museum. Thomas Beiganz und Bianca Rohrer spielten auf ihren Trompeten schöne Melodien. Christine Lappert und ich lasen die immer wieder lustigen Texte. Die alten bekannten Volkslieder wurden mit Freude gesungen. Es war ein gelungener, gemütlicher Nachmittag.

Gerlinde Moser



Mit Musik, Gesang und Texten aus den „Reimereien“ von Martin Weismann und den Erinnerungstexten aus dem Büchlein von Franz Zens wurde der Nachmittag, bei herrlichem Wetter, ein heiteres Beisammensein. Josef Wimmer mit Gattin unterstützte



Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

**Ernst Dörer**

† 25.03.2020

**Sieglinde Reiningger**

† 27.03.2020

**Erna Kurz**

† 20.06.2020

**Rudolf Rosenauer**

† 04.09.2020

**Friedrich Weinbergmair**

† 21.09.2020



Vor 50 Jahren

## 14. September 1970 Von der Schule

Ganz Oberösterreich wurde im Dezember 1969 und Jänner 1970 von einer starken Grippewelle

erfaßt (14.000 Erkrankungen am 7.1.1970, 24.000 Grippefälle seit Beginn der Epidemie).

schule (englisch) auf freiwilliger Basis eingerichtet. So wie im Vorjahr führte auch heuer wieder Frau VHL Hofmann Maria für die Schulanfänger von Ostern bis Schulschluß einen Vorschulkurs durch.

**Schulbeginn:** 14. September 1970  
248 Schüler, 9 Klassen, 7 Lehrer



Blick von der neuen Volksschule gegen Bergern und Grieskirchner Landesstraße

Ab April wurde wieder in den beiden 4. Klassen ein Vorbereitungskurs für die Haupt-

## 7. November 1970

### Neues Gemeindewappen wird von Bezirkshauptmann Dr. Hindinger an Bgm. Ottensamer übergeben

Gemeinderat und eine ansehnliche Zahl von Bürgern der Gemeinde Wallern versammeln sich

um 19:30 Uhr im katholischen Pfarrsaal, um der festlichen Übergabe des Gemeindewappens bei-

zuwohnen.



Bürgermeister Ernst Ottensamer begrüßt die Festgäste im katholischen Pfarrsaal



VD Robert Hofmann referiert über die Entstehung des neuen Gemeindewappens. Im Hintergrund die Gemeindefahne mit dem neuen Wappen.

### Auszug aus dem Referat

Wenn wir die O.ö. Gemeindeordnung 1965, Landesgesetzblatt 45, aufschlagen, finden wir unter § 4, Abschnitt 1, folgende Textstelle: ... das Recht zur Führung eines Gemeindewappens verleiht die O.ö. Landesregierung auf Antrag der Gemeinde.

Das heißt, daß von 1965 an jede oberösterreichische Ortsgemeinde einen Antrag an die O.ö. Landesregierung stellen kann, um ein Gemeindewappen zu führen. Vor dem Jahre 1965 konnten Wappen nur

an Stadt- und Marktgemeinden verliehen werden.

Auf Grund der neuen Gemeindeordnung wurde nun auch in Wallern der Wunsch nach einem Gemeindewappen laut. 1967 begann unter Leitung von Herrn GR Fritz Traummüller ein vom Gemeinderat eingesetzter Unterausschuß mit den Vorarbeiten zur Erstellung eines Gemeindewappens. Der erste Weg führte zu Herrn Dr. Zauner in das O.ö. Landesarchiv, wo die ersten Weissungen entgegengenommen wurden.

So schnell und leicht der Entschluß gefaßt war ein Wappen zu beantragen, so zeigte es sich, daß es viele Schwierigkeiten zu überwinden galt, um den Entschluß in die Tat umzusetzen. Es galt die Regeln der Wappenkunde, der Heraldik, das ist die Lehre von der Entstehung, Entwicklung und Deutung von Wappen zu beachten: naturalistische und perspektivistische Darstellungen sind unheraldisch, es darf nie Farbe auf Farbe oder Metall auf Metall stehen, grundsätzlich sollen beim Zusammentreffen von zwei Farben die Bilder mit einem schmalen Rand versehen werden, es sollen nur sinnvolle, keinem Wandel der Zeit oder der Mode unterworfenen Symbole darin aufgenommen werden, es soll aber die wirtschaftliche, kulturelle oder historische Bedeutung der Gemeinde sichtbar werden. Wie man sieht, waren viele Punkte zu beachten: eine schwierige Aufgabe.

Auf der Suche nach geeigneten Motiven wurde die wirtschaftliche, kulturelle und geschichtliche Vergangenheit unserer Heimatgemeinde durchleuchtet. Auch die Wappen verschiedener Grundherrschaften (über 20), die in Wallern Besitzungen hatten, wurden überprüft. Bei dieser intensiven Arbeit bot sich immer mehr St. Florian an, das in geschichtlicher, wirtschaftlicher, kultureller und auch sozialer Hinsicht seit 1151 mit Wallern verbunden ist.

In diesem Zusammenhang ist es vielleicht interessant zu vermerken, daß

zu Beginn der Überlegungen beim Gemeindeamt bereits ein vollständiger Entwurf für ein Wappen hinterlegt war. Er stammte von Herrn Adalbert Hochmair, Malermeister in Bad Schallerbach. Das Symbol dieses Wappens ist ein Lebensbaum und zu beiden Seiten desselben je ein Huhn. Interessant ist aber auch, daß das Federvieh nicht erst seit der bekannten Hendlstation Schaich in Wallern eine bedeutende Rolle spielt, sondern bereits in der Geschichte der katholischen Kirche von Wallern, allerdings als Hahn, vorkommt.

In einer volksmäßigen Überlieferung heißt es: Wallern war einst eine berühmte Wallfahrt. Die Leute suchten dort Genesung von der „Hinfallenden Krankheit“ und banden zu diesem Zwecke einen schwarzen Hahn an das Friedhofgitter.

Ein anderer Entwurf sollte symbolisch die Trattnach, drei Bäume für den Wald und die zwei Kirchen von Wallern in Form von zwei Kreuzen darstellen. Dadurch sollte besonders die konfessionelle Zusammensetzung von Wallern zum Ausdruck gebracht werden.

Dieser Entwurf wurde vom Landesarchiv abgelehnt, bildete aber die Grundlage für das neue Wappen. Herr Herbert Bammerl, wissenschaftlicher Konsulent der O.ö. Landesregierung, wurde nun mit der Ausarbeitung eines Entwurfes betraut. Er sieht so aus:

Symbol für den Wald - ein einziges

Eichenblatt. Es symbolisiert den Ortsnamen „ad Waldi“, das ist „am Walde gelegen“. Es ist als sicher anzunehmen, daß damals ausgedehnte Eichenwälder Wallern umsäumten. Anstatt der zwei Kreuze ein Kreuz, aber in zwei Farben.

Das in gewechselten Farben erscheinende Tatzenkreuz erinnert historisch gesehen an das Stift St. Florian, das die schon 815 bezeugte Kirche im Jahre 1151 übernommen hat. Außerdem soll es auch als zeitnahes Sinnbild für die nebeneinander im Gemeindegebiet Wallern wirkende katholische und evangelische Pfarre sein.

In der Gemeinderatssitzung vom 17.5.1969 wurde vom Gemeinderat einstimmig beschlossen, einen Antrag um Verleihung dieses Gemeindewappens an die O.ö. Landesregierung zu richten....

... Die O.ö. Landesregierung hat dem Antrag stattgegeben und in ihrer Sitzung vom 14. Juli 1969 das Recht zur Führung dieses Gemeindewappens verliehen.

Daß die Schaffung dieses Wappens auch ein echtes lokales Bedürfnis war zeigt der Umstand, daß schon der Musikverein und der Fremdenverkehrsverband von Wallern um die Bewilligung zur Führung des Gemeindewappens angesucht haben.

Robert Hofmann e.h.

## Wappen der Gemeinde Wallern a.d.Trattnach

Gemeindefarben: rot, gelb, grün



BH Dr. Hindinger überreicht Bgm. Ernst Ottensamer das Wappen



Bürgermeister und Amtsleiter zeigen stolz der Festveranstaltung das neue Gemeindewappen

Anschließend an die Wappenübergabe wird die **1. öffentliche Fragestunde** durchgeführt. Gerade in einer Zeit, in der es in gibt, ist es im Hinblick auf eine heit die Möglichkeit zu geben, unserer Gemeinde viele aktuelle lebendige Gestaltung der Demo- von der Gemeindevertretung da- Probleme und Vorhaben zu lösen kratione notwendig, der Allgemein- rüber Aufschlüsse zu verlangen.

GV Franz Mayr eröffnet und leitet die Fragestunde.  
Der Gemeindevorstand von links nach rechts:



GV Leopold Steinhuber SPÖ  
GV Ferdinand Friedl ÖVP  
Bgm. Ernst Ottensamer  
GV Franz Mayr FPÖ  
Bgm. Stv. Wilhelm Ritz SPÖ  
GV Alois Kuglstätter SPÖ

Bürgermeister Ernst Ottensamer muß immer wieder zu den zahlreichen Fragen aus der Bevölkerung Stellung nehmen.



## Vor 25 Jahren

1. Juli 1995

### Eröffnung des neuen Wirtschaftshofes

Mit einem Festakt wurde der neue Wirtschaftshof seiner Bestimmung übergeben. Diese Eröffnung wurde durch die Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste ausgezeichnet. Mit diesem Bauwerk wurde eine zeitgemäße Betriebsstätte geschaffen, die es sicher erleichtert, den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden. Durch die intensive

Baubegleitung eines Baukomitees und der Gemeindeverwaltung war es möglich, den Zeitplan einzuhalten und auch mit dem vorgegebenen Kostenrahmen (S 11 Mio.) das Auslangen zu finden.



Foto links:  
Begrüßung  
durch Bgm.  
Friedrich  
Schlager

Festansprachen durch Landes-  
hauptmann-Stellvertreter Hoch-  
mair und Landesrat Hofinger

Segnung durch Pfarrer Geistl. Rat Gerhard  
Schwarz und Pfarrer Gerhard Grosse

## 22. Juli 1995 Kornmähen



Etwas verärgert mußten die Initiatoren der Ausstellung „Von der Saat bis zum Brot“ (Herbst 1994) feststellen, daß im ganzen Gemeindegebiet von Wallern keine zwei Kornmandl aufzutreiben sind. Sie hätten eben zur Ausstellung gepaßt.

Konsulent Friedrich Weismann dachte an sein Grundstück (ca. 200 m<sup>2</sup>), daß er an seinen Nachbarn Lohner (Roitner) verpachtet hat. Schon ist der Plan gefaßt. Weismann vereinbarte mit dem

Pächter, daß er noch 1994 Korn säe. Die Saat ging auf, am Feld und im Kopf der beiden Nachbarn. Das Korn wuchs in das gefaßte Vorhaben und wurde immer genauer. Es wird ein Kornmähen nach alter

Art geben, eine Veranstaltung der Edlgassener Dorfgemeinschaft, des Kulturkreises Wallern und der Ortsbauernschaft.

Es wurden Leute gesucht, die noch mit der Sense Kornmähen und das Korn „aufnehmen“ (Garben machen) können. Die Begeisterung der Einzelnen war groß. Auch Zweifel an dem Vorhaben wurden laut. Jedoch am Samstag, den 22. Juli 95 um 08.00 Uhr früh waren 22 Personen am Kornfeld versammelt.

Gekonnt wie in alten Zeiten wur-

de das Korn gemäht, von den Frauen aufgehoben und gebündelt (Garben gebunden), von



Thomas (Enkel von Weismann) zusammengetragen (10 Garben für ein Mandl) und von Lohner ummandelt. Nach gut zwei Stunden ging es nach vollbrachter Arbeit zur Jause in Weismanns Garten. Eine kräftige Jause und ein goldgelber Apfelmost stärkten die müden Glieder.

Diese lustige Jause, die erst um 6 Uhr abends endete, war die Krö-



nung einer guten Zusammenhaltung der Nachbarschaft.

Nach 12 Tagen wurde das Korn mit einem Leiterwagen und einem 30ger Steyr (30 Jahre alt) in den Stadel von Lohner eingefahren (3 Fuhren, 112 Mandl).

Am Samstag, den 12. September wurde das Korn mit einer alten Dreschmaschine, die der FF Krenglbach gehört, gedroschen.



Antriebskraft war wieder der alte 30ger Steyr (Eigentümer: Kraxberger, Gattermair Krenglbach). Der Maschinist, Herr Johann Greifender aus Puchberg bei Wels, war schon Maschinist, als das Maschindreschen vor ca. 40 Jahren im Herbst alltäglich war. Das Maschindreschen in der Edlgassen wurde mit einem Dorffest im Hofe des Lohnergutes verbunden. Die Trachtenkapelle Wallern umrahmte das Fest musikalisch. Viele Schaulustige kamen von nah und fern, um das seltene Ereignis einer alten Arbeitsweise zu sehen.



## 7. September 1995 **Holzfest in Volary**

### Ein David namens Wallern

*In der Gemeinde gibt es sie noch, die schneidigen, gestandenen Holz-Burschen*

WALLERN. Seit der Marktterhebung 1984 verbindet die Marktgemeinde und die namensgleiche Stadt Volary in Tschechien eine Freundschaft. Seit 1990 gibt es regelmäßig Besuche. An das erste Treffen in Südböhmen erinnert sich Bürgermeister Fritz Schlager. „Der Empfang war herzlich, die Bewirtung großartig - und die Verständigung äußerst schwierig!“

Kürzlich gab es wieder eine Einladung nach Südböhmen: Ein Holzfest stand auf dem Plan - und man wußte schon vom Vorjahr, daß damit auch ein Wettbewerb zwischen Wallern und Volary und Waldkirchen in Bayern (der Partnergemeinde Volarys) verbunden ist. Ortschef Schlager alarmierte sogleich den Wettbewerbstrainer der Feuerwehr, Georg Kaliauer, damit er eine schlagkräftige Gruppe, bestehend aus vier Mann, zusammenstelle. Nach hartem Training und einer Sitzung im Gasthaus Diana-Einkehr - wobei wie die Männer versicherten, wichtige strategische Überlegungen angestellt wurden - fühlte man sich gut gerüstet.

Als man am späten Vormittag am Hauptplatz der im Zentrum der Holzwirtschaft gelegenen Stadt ankam, herrschte geschäftiges Treiben. Nach Kultur im Heimathaus und einer Mittagsrast wurde es für die Kampfmannschaft, bestehend aus Georg Kaliauer, Gerhard Niederwimmer, Hans-Jörg Haslinger und Hans Brandstetter jun. ernst. Die

drei Mannschaften wurden ins Amtshaus gebeten, man erklärte ihnen die Spielregeln. Anschließend wurden alle zwölf Männer mit den obligaten Töfflern - den heimischen Holzschuhen - ausgestattet, mit denen sie die Spiele zu bestreiten hatten.

„Holzführen mit Leiterwagen“ nannte man die erste Schinderei, bei der Wallern nur ganz knapp von der tschechischen Gruppe geschlagen wurde. Als zweite Aufgabe war ein Haus aus Holzstämmen zu errichten. Beim Abschneiden der Baumstämme mittels Wiegensäge legten sich die vier Mostschädeln aus Oberösterreich derartig ins Zeug, daß sie einen Vorsprung von zweieinhalb Minuten herauschlagen konnten.

Die vorhin abgesägten Stücke waren dann so hoch wie möglich übereinander zu schlichten. Man überzeugte auch hier mit dem höchsten Turm und kassierte volle Punkte.

Beim Abschlußbewerb war die schwierigste Hürde wohl das „Baumkraxeln“. Die vier Meter wurden problemlos erklimmen, im Vorjahr war bei dieser Aufgabe der Sieg verschenkt worden. Doch heuer nicht: Wallern gewann vor Volary und Waldkirchen...

Bürgermeister Schlager, der mit seiner Gattin Helga angereist war, konnte dann endlich die begehrte Trophäe, einen 80 Zentimeter langen und zehn Kilo schweren Holzschuh, der als Wanderpokal derzeit die Gemeinde-stube schmückt, in Empfang nehmen. Im abendlichen Interview führte er an, daß ihn dieser Sieg umso mehr freue, da Wallern als Markt einwohnermäßig nur halb so groß wie die Städte Volary und Waldkirchen sei und so eben ein Zwerg gegen zwei Goliaths gewonnen habe...

Auch Vizebürgermeister Gerhard Strasser und Gemeinderat Erich Okruch, die mit ihren Familien bei den Bewerben mitfieberten, gratulierten. Daß die siegreiche Kampfmannschaft dann natürlich endlich das gute böhmische Bier verkostet hat, versteht sich fast von selbst. Bis Mitternacht dauerte das Fest am Stadtplatz, in unseren Breiten würde man es wohl als „Open-Air“ bezeichnen.



## 18. September 1995

### Verleihung des Titels „Medizinalrat“ an Dr. Herbert Voller



Über Beschluß des Sanitätsausschusses wurde im Wege der Bezirkshauptmannschaft Grieskirchen der Antrag auf Verleihung des Berufstitels „Medizinalrat“ an Gemeindefarzt Dr. Herbert Voller, Wallern, Sonnenhangstraße 36, im Hinblick

auf seine verdienstvolle und langjährige Tätigkeit als Gemeinde- und Kurarzt sowie seiner Funktionen und Tätigkeiten für die Öffentlichkeit eingereicht.

Bei der feierlichen Überreichung am 18. September 1995 im braunen Saal des O.Ö. Landhauses brachte Landeshauptmann Dr.

Josef Pühringer in seiner Gratulationsansprache folgendes zum Ausdruck:

Herr Medizinalrat Dr. Herbert Voller ist seit 1975 als praktischer Arzt und Gemeindefacharzt des Sanitätsgemeindeverbandes Wallern an der Trattnach sowie seit 1987 als Kurarzt des Kurheimes der Wiener Verkehrsbetriebe in Bad Schallerbach tätig. Er erfreut sich bei der einheimischen Bevölkerung und bei den Kurgästen größter Wertschätzung und gilt als anerkannter guter und gewissenhafter Arzt.

Vor allem soziale Belange sind ihm von großer Wichtigkeit. Dies zeigt sich auch in seinen vielfältigen Aktivitäten beim Österreichischen Roten Kreuz, bei der Feuerwehr, bei sozialen und kulturellen Aktionen der Gemeinde und privater Organisationen, bei denen er nicht nur sein Fachwissen, sondern auch seine Persönlichkeit und seine fundierte Überzeugung einbringt.

Vor der Aufnahme seiner ärztlichen Tätigkeit in Wallern leitete Herr Medizinalrat Dr. Voller von

1970 bis 1975 als einziger Arzt sehr vorbildlich und erfolgreich ein 100-Betten-Spital in Nigerien, West-Afrika.



## 20. September 1995 Evangelischer Visitationsbesuch



Der Superintendent der evang. Kirche Dr. Eichmeyer stattete in der 38. Woche 1995 der evang. Pfarrgemeinde Wallern einen Visitationsbesuch ab. Aus diesem Anlaß fand am 20.6.1995 im Gemeindeamt ein Empfang durch Bürgermeister Schlager statt.

*v.l.: Vbgm. Kieslinger, Sup-Kurator Karl Obermeier, Bgm. Schlager, Superintendent Hansjörg Eichmeyer, GV DI Friedl, GV Arnreiter, Pfarrer Grosse.*

## 1. Dezember 1995 Anbringung der ersten Hausnamenstafel

Bereits vor ca. 15 Jahren regte Konsulent Friedrich Weismann an, alte Hausnamen an den Häusern von Wallern anzubringen, fand aber kein überlautes Echo. Aber beharrliche Ausdauer führte zum Ziel. Anlässlich des 70. Geburtstages des Obmannes des Kulturkreises, Reg.Rat Ottensamer, ließen die beiden Freunde Kons. Schrempf aus Krenglbach

und Kons. Weismann aus Wallern eine Hausnamenstafel anfertigen und überreichten sie Ottensamer als Geschenk. Die Tafel gefiel der Öffentlichkeit so sehr, daß sich der Kulturkreis der Sache annahm und eine Aktion für 1996 startete.

Ein weiterer Bericht über die Hausnamenstafeln ist im Jahre 1996 in der Chronik zu finden.

Die Gemeinde leistete auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 16.11.1995 für die Aktion „Hausnamenstafeln“ eine Beihilfe von S 300,00 je Tafel. Die Tafeln sollen an jenen alten Liegenschaften im Gemeindegebiet angebracht werden, die einen nachweisbaren Hausnamen aufweisen.



*v.l.: Die Initiatoren und Vertreter der Gemeinde: Kulturreferent Dipl.Ing. Friedl, GR Großsauer, Reg.Rat Ottensamer, Kons. Weismann, Bürgermeister Schlager, Kons. Schrempf.*

4. Juli 2010

Veranstaltungszentrum „akZent“ offiziell eröffnet

**Volksblatt** Mittwoch, 21. Juli 2010 **Wallern an der Trattnach | 23**

# VAZ Akzent am 4. Juli eröffnet

Jetzt ist es offiziell: Neues Veranstaltungszentrum ist neues Herzstück Wallerns

„Ein Freudentag für Wallern!“ So kommentierte Bürgermeister Franz Kieslinger den 4. Juli. Zu einem „Nachmittag der Wallerner Vereine“ wurde diese offizielle Eröffnung des „VAZ Akzent“. Der Ortschaft konnte neben den zahlreich erschienenen Ehrengästen — an deren Spitze Landesrat Josef Stockinger — viele Verantwortliche der örtlichen Vereine begrüßen.

**Wallerner gestalteten eine großartige Feier**

Durch die Darbietungen der Dorfgemeinschaft Breitwiesen, konkret durch begeistert singenden Kinder unter Leitung von Frau Weinzierl, kam das Zusammengehörigkeitsgefühl in Wallern besonders zum Ausdruck. Auch die Sektion Kinderturnen des Sportvereins und der Musikverein Wallern umrahmten diesen Festakt. Dies ist heutzutage keine Selbstverständlichkeit und zeugt von einem funktionierenden Gemeinwesen. Von den beiden Pfarrern Andreas Hochmeir und KonsR Gerhard Schwarz wurde der Saal gesegnet. Den Abschluss des offiziellen Teils bildeten die „Vielfahrten“, ein Akkordeon-Ensemble mit den Wallernern Willi Söllinger und Christian Lehner. Danach gab es noch ausreichend Gelegenheit nicht nur den Saal zu besichtigen, sondern den Nachmittag in gemittelter Atmosphäre ausklingen zu lassen.

**Bauentscheidung wurde gemeinsam getroffen**

„Die Form des Baues haben wir im Namen verewigt. Auch die Fassadengestaltung ist nicht alltäglich. Danke den Mitgliedern des Baukomites für die immer einhelligen Entscheidungen — noch dazu in einem Wahljahr. Wir mussten die Fassade anfangs schon ein bisschen verteidigen, aber die neutralen Kosten waren dabei sicherlich hilfreich.“ so Bürgermeister Kieslinger über das letztendlich wahrlich gelungene Projekt.

„Akzente setzen!“ Am 4. Juli wurde der gelungene Bau unter Beisein zahlreicher Ehrengäste feierlich seiner künftigen Bestimmung übergeben — im Bild oben: LR Josef Stockinger. — Foto: Uly gn




Unter den Ehrengästen und Gratulanten zum neuen Saal befand sich auch Landesrat Dr. Josef Stockinger

6. Juli 2010

Altstoffsammelzentrum Wallern eröffnet

Bereits im Jänner d.J. wurde der Betrieb im neuen Altstoff-Sammelzentrum Wallern, welches im Gewerbegebiet Winkeln vom Bezirksabfallverband Grieskirchen errichtet wurde, aufgenommen. Nuncmehr fand die feierliche Eröffnung statt.



v.l.: Pfarrer Gerhard Schwarz, Bgm. Franz Kieslinger, Vbgm. Sonja Niederwimmer, Vbgm. Erhard Rudolf, ök.Rat Fritz Schlager, Pfarrer Mag. Andreas Hochmeir und die Breitwieser „Gstanzlsängerinnen“

Das erste bezirksübergreifende Altstoffsammelzentrum ist in Wallern

Fünf Gemeinden in den Bezirken Grieskirchen und Wels Land profitieren

Am 6. Juli fand die feierliche Eröffnung des neuen Altstoffsammelzentrums in Wallern mit Landesrat Rudi Anschöber statt. Es wurde nun offiziell seiner Bestimmung übergeben.

WALLERN. Umrahmt von der Marktmusikkapelle und dem Volksschulchor Wallern konnte der Obmann des Bezirksabfallverbandes Franz Weissenböck das neue Gebäude den Mitarbeitern übergeben. Die beiden Pfarrherrn Andreas Hochmeir und Gerhard Schwarz segneten die Räumlichkeiten. Bürgermeister Franz Kieslinger wies auf die Bedeutung und Geschichte der Sammlung von wiederverwertbaren Altstoffen in Wallern hin. Ein besonderes Zeichen der Zusammenarbeit der Gemeinden, wurde mit dieser gemeinsamen Anlage gesetzt.

Bezirksübergreifend für die Gemeinden Bad Schallerbach, Buchkirchen, Kreglbach, Pichl und Wallern wird das neue Altstoffsammelzentrum vom Bezirksabfallverband Grieskirchen betrieben. Die Grundstückskosten teilte sich die Gemeinde Wallern mit dem Nachbarort Bad Schallerbach. Die Goldhaabengruppe Wallern sorgte gemeinsam mit den Bau-erinnen für ein leckeres Buffet und köstliche Mehlspeisen.

In den letzten zehn Jahren hat sich die in den Altstoffsammelzentren im Bezirk Grieskirchen getrennt gesammelte Altstoffmenge nahezu verfünffacht. Rund 34.000 Tonnen Abfälle und Altstoffe fallen allein im Bezirk Grieskirchen jährlich an. 35 Prozent, das sind rund 12.000 Tonnen, werden über das Netz der neun Altstoffsammelzentren im Bezirk Grieskirchen den verschiedensten Verwertungsschienen zugeführt.



Bei der Eröffnung: Bad Schallerbachs Bürgermeister Gerhard Baumgartner, Vizebürgermeisterin Sonja Niederwimmer Bezirksabfallverband-Obmann Franz Weissenböck, Umweltlandesrat Rudi Anschöber, Wallerns Bürgermeister Franz Kieslinger und Manfred Zauner Bezirksabfallverband Wels-Land. Foto: BAW



Die Altstoffsammelzentren (ASZ) in Wallern (Foto) und Gaspolthshofen wurden in moderner Holz-Bauweise errichtet.

22. Juli 2010

## Bürgerservicebüro eröffnet

Die Marktgemeinde hat in den Räumen des ehemaligen Postamtes nach umfangreichen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen mit einem Kostenaufwand von rund € 150.000,00 ein freundliches Bürgerservicebüro für drei Bedienstete eingerichtet. 80 % der Kundenkontakte können dort abgewickelt werden und wird da-

durch die ohnehin schon effiziente Bürgerbetreuung noch verbessert (Öffnungszeiten schon ab 06:45 Uhr). Eine Bankomatkasse ermöglicht einen bargeldlosen Zahlungsverkehr. Eine Kinder-ecke, Sitzgelegenheit und vieles mehr bietet diese zukunftsorientierte Einrichtung. Im Zuge der Baumaßnahmen

wurde auch die Tagesheimstätte mit einer behindertengerechten Auffahrtsrampe und eigenem Zugang auf der Ostseite ausgestattet. Die feierliche Eröffnung durch Bürgermeister Franz Kieslinger fand am 22. Juli 2010, 18 Uhr statt. Bereits am Nachmittag gab es einen „Tag der offenen Tür“ mit Begleitprogramm.



*Hell und freundlich ist die moderne Bürgerservicestelle*



*Bgm. Kieslinger bei der Eröffnungsrede*



21. - 22. August 2010

## SV Zaunergroup Wallern; Bogensport-Staatsmeisterschaften

Rekordteilnehmerfeld bei den



*v.l.: Bgm. Franz Kieslinger, Christoph Hofer, Rainer Emathing, Claudia Oberhumer, Vbgm. Erhard RUDOLF, Hubert Sageder, Günther Furlinger, Obmann Christian Bachmair*

Staatsmeisterschaften in Wallern. Trotz des großen Starterfeldes bei den Staatsmeisterschaften der Bogenschützen konnten die Sportlerinnen des SV Zaunergroup durch mehrere Stockerplätze überzeugen.

Bei herrlichem Wetter konnte SL Christian Bachmair 50 Mannschaften mit über 250 Aktiven begrüßen. Besonders erfreulich waren natürlich die guten Ergebnisse unserer Teilnehmer. Christoph Hofer im Einzel Vizestaatsmeister

und 3. in der Mannschaft. Claudia Oberhumer wurde Staatsmeisterin in der Mannschaft und Rainer Emathing gewann bei den Kadetten Bronze und bei den Junioren Silber.

Bgm. Kieslinger gratulierte den erfolgreichen Sportlern, dankte für die Organisation und der Sparkasse für die Unterstützung. Funktionäre des Österreichischen Bogensportverbandes und Aktive dankten für die gute Organisation des Turnieres.

14. September 2010

## Tag der Junggebliebenen 2010

In diesem Jahr führte der Ausflug anlässlich des „Tages der Junggebliebenen“ ins Salzkammergut zur Besichtigung der Erlebnispark Bergmoser in Frankenmarkt. 140 Seniorinnen und Senioren folgten der Einladung der Gemeinde. Den Abschluss bildete ein gemütliches Beisammensein mit Jause im Veranstaltungszentrum akZent.



## Ottensamer Ernst, Altbürgermeister, verstorben



Altbürgermeister Konsulent Reg. Rat Ernst Ottensamer, geb. 17.3.1925, Wallern, Marktplatz 3, ist am 6.10.2010 nach längerer Krankheit, letztlich jedoch unerwartet schnell, im 86. Lebensjahr an Herzversagen verstorben. Wallern hat damit eine große Persönlichkeit verloren.

Das Begräbnis mit Trauergottesdienst in der kath. Pfarrkirche und anschließender Beerdigung im kath. Friedhof fand am 11. Okt. unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und zahlreicher Repräsentanten aus Kultur, Wirtschaft und Politik sowie der örtlichen Vereine statt.

Den Gottesdienst feierte Pfarrer Konsistorialrat Gerhard Schwarz, der in seiner Ansprache auch den Lebenslauf des Verstorbenen umriss. Die Trauerrede für den Altbürgermeister und Ehrenbürger der Marktgemeinde wurde in bewegenden Worten von Bürgermeister Franz Kieslinger gehalten, in der er ausführlich auf das umfassende Wirken von Ernst Ottensamer in seiner 22-jährigen Bürgermeistertätigkeit als auch auf seine großen Verdienste um das örtliche Kultur- und

Vereinsleben hinwies. Ottensamer war gebürtiger Wallerner und setzte sich über 55 Jahre mit höchstem persönlichen Einsatz für unseren Ort ein. Neben seinem Bürgermeisteramt (1967 - 1989) war er praktisch in allen örtlichen Vereinen tätig, z.B. als Gründungsmitglied des Sportvereines und des Kameradschaftsbundes, jahrzehntelanges aktives Mitglied im Musikverein und Kirchenchor usw. In Anbetracht dieser besonderen Verdienste wurde ihm bereits mit Gemeinderatsbeschluss vom 14.12.1989 die Ehrenbürgerschaft verliehen. Auch viele andere höchste Auszeichnungen zeugen von seinem umfassenden Wirken.

Sein besonderer Einsatz galt dem örtlichen Kulturleben. So gründete er kurz nach seinem Rückzug aus dem Bürgermeisteramt im Jahre 1991 den Kulturkreis Wallern, den er als engagierter Obmann bis 2005 führte. Hiefür wurde er auch zum Ehrenobmann ernannt. Seine wohl größte Leistung war dabei die Errichtung des Heimatmuseums Wallern,

Brucknerstraße 4, im Jahre 1997, das er in mehreren Etappen bis zu einer Ausstellungsfläche von rund 450 m<sup>2</sup> mit 1500 Exponaten ausbaute. Auch die beliebten „Wallerner-Heimatblätter“, um die uns viele Gemeinden beneiden, wurden von Reg.Rat Ottensamer 1992 ins Leben gerufen. 2004 wurde ihm von der Landesregierung im Hinblick auf sein vielfältiges kulturelles Wirken der Titel „Konsulent“ verliehen. Bezüglich seiner großen Verdienste wird auch auf den Chronikbeitrag anlässlich der Ehrenbürgerverleihung hingewiesen.

Mit dem Tod von Altbürgermeister Ernst Ottensamer hat Wallern einen großen Kommunal- und Kulturpolitiker verloren, durch dessen unermüdliches Wirken unsere Gemeinde in den letzten Jahrzehnten einen großen Aufschwung verzeichnete und sich von einer Landgemeinde zu einer beliebten Wohngemeinde mit bester Infrastruktur und zahlreichen Klein- und Mittelbetrieben entwickelt hat.

**00Nachrichten Land&Leute** Donnerstag, 14. Oktober 2010

### Der geistige Vater von Wallern hatte immer ein Auge auf seine Gemeinde

**WALLERN.** Ohne ihn wäre Wallern nicht das, was es ist: Ernst Ottensamer stellte sich Zeit seines Lebens als Pionier und Gestalter in den Dienst seiner Gemeinde. Der Altbürgermeister verstarb im 86. Lebensjahr an Herzversagen.

**EIN NACHRIEF VON MICHAEL VIELHABER**

Der Notzblock war sein ständiger Begleiter und der Bleistift war stets gespitzt. Auch wenn Ernst Ottensamer im Jahr 1989 den Sessel des Bürgermeisters nach 22 Jahren übergeben hatte, im Kopf wie im Herzen „blieb er es bis zum letzten Atemzug“, sagt Bürgermeister Franz Kieslinger über seinen Wegbegleiter. Dem umsichtigen Ernst Ottensamer entging nichts. Auch nach seiner Pensionierung wurde von ihm jede Kleinigkeit notiert und mit den Zuständigen im Gemeindeamt abgearbeitet.

Der sprichwörtliche Gemeindevater hatte für jedes Anliegen ein offenes Ohr – aber zumindest das andere widmete er stets der Familie. „Der Sonntag war ihm heilig, der gehörte nur uns“, sagt Tochter Gerlinde. Ihr Vater habe es immer verstanden, seine Interessen auf einen Nenner zu bringen.

**99Der Papa hat nie etwas dem Zufall überlassen. Er hat immer darauf geschaut, dass jeder in Wallern schön leben kann.66**

**GERLINDE MOSER**  
Tochter

„Dass sein eigener Sohn bei den Wiener Philharmonikern spielt, erfüllte Ernst senior mit großem Stolz. Inzwischen spielen auch zwei Enkelöhne in weltberühmten Orchestern. Einer in Wien, der andere in Ber-

lin. Der glückliche Opa sammelte jedes Plakat und jeden Artikel seiner Buben. Es gibt kaum einen Verein in der Gemeinde, zu deren Mitbegründern Ernst Ottensamer nicht zählt: „Es ging ihm darum, seine Wallerner zusammenzubringen“, sagt Tochter Gerlinde. „Er war ein grader Mischel, für ihn war jeder gleich. Und wenn er einmal starb, dann nur, weil er von etwas überzeugt war.“

Als sich ihr Vater 1990 zur Ruhe setzte, hatte er bereits mit einem neuen Projekt gegen Langeweile in der Pension vorgesorgt: das Heimatmuseum. Auf 400 Quadratmetern machte Ernst Ottensamer die Geschichte Wallerns sichtbar. Zuletzt wollte er das Museum nochmals erweitern. Niemand konnte ihn in seinem Tatendrang bremsen. So wird es auch in der Gemeindechronik von Wallern geschrieben stehen.



**Ernst Ottensamer starb an Herzversagen.**

20. November 2010

## B134 - Umfahrung Parzham eröffnet



v.l.: LAbg. Jürgen Höckner, Bgm. Franz Kieslinger (Wallern), LH-Stv. Franz Hiesl (OÖ. Landesregierung), Bgm. Ing. Josef Dopler (St. Marienkirchen), Pfarrer KonsR Gerhard Schwarz (kath.), Pfarrer Mag. Kaarlo Schörkl (evang.), Dr. DI Franziskus Zeilinger

Am Samstag, dem 20. November 2010 hat Landeshauptmann-Stellvertreter Franz Hiesl gemeinsam mit den beiden Bürgermeistern Franz Kieslinger (Wallern) und

Josef Dopler (St. Marienkirchen) die Umfahrung Parzham auf der B134 feierlich eröffnet. 17 Monate nach dem Spatenstich und einer Investition von 6,8 Millionen Euro durch das Land OÖ konnte dieses neue Straßenteilstück fertig gestellt werden. Es entstand eine breitere, verkehrssichere und übersichtlichere Straße sowie ein begleitender Radweg, zwei Kreisverkehre und eine neue breitere Brücke über die Polsenz.

Die Feier fand im neuen Veranstaltungszentrum „akZent“

statt und wurde von der Markt- und Musikkapelle Wallern musikalisch begleitet. Nach den Ansprachen und der Segnung durch die beiden Pfarrherren Gerhard Schwarz von der katholischen Kirche und Mag. Kaarlo Schörkl von der evangelischen Pfarre Wallern fuhren die Festgäste mit Stockbussen zur Umfahrestrecke.

Dort wurde das neue Straßenteilstück eröffnet und für den Verkehr freigegeben. Die Marktgemeinde Wallern profitiert von diesem Ausbau mit einem neuen Radweg, einer neuen Auffahrt nach Grub und einer noch besseren Anbindung des Betriebsbaugebietes.

21. Oktober 2010

## Goldene Verdienstmedaille für Gemeindeführer

LH Pühringer überreichte im Beisein von BH Mag. Christoph Schweitzer und Bgm. Franz Kieslinger die Auszeichnungen.



v.l.: Bgm. Franz Kieslinger, Josef Neuwirth, Helmut Roither, Fritz Pamer, Friedrich Eigelsberger, LH Dr. Josef Pühringer, Josef Weinzierl, Ernst Angerer und VbGm. Erhard RUDOLF

Für ihr langes, erfolgreiches Wirken im Gemeinderat der Marktgemeinde Wallern und bei verschiedenen örtlichen Vereinen und Institutionen wurde an KR Josef

Weinzierl, Josef Neuwirth, Fritz Eigelsberger (alle ÖVP) und Ernst Angerer, Fritz Pamer und Helmut Roither (alle SPÖ) vom Bundespräsidenten die Goldene Verdienstmedaille der Republik Österreich im Rahmen einer Feierstunde im Linzer Landhaus überreicht.

Neben Bürgermeister Franz Kieslinger gratulierte auch unser Bezirkshauptmann Mag. Christoph Schweitzer sehr herzlich und bedankte sich für den vielfältigen ehrenamtlichen Einsatz.

17. Dezember 2010

## Volkstanzgruppe der VS Wallern begeistert in Linz

Die Kindervolkstanzgruppe der VS Wallern wirkte heuer bei der OÖ-Nachrichten-Christkindlgala 2010 im Landestheater Linz mit. Mit selbstgebastelten Krampusmasken und Nikolausmützen wurde ein Perchtenplattler aufgeführt. Der Laternenländer mit den selbstgebastelten LED-Laternen bildete einen beeindruckenden Abschluss der Veranstaltung. Das gesamte Publikum sang dazu das Lied „Es wird scho glei dumpa“.



Wurmhöringer Josef

Dieser Auszug wird von der Marktgemeinde Wallern finanziell gefördert.

# » „Es wird scho glei dumpa ...“ «



## Anton Reidinger - seine Spuren in Wallern



**B**ald werden uns wieder die Klänge vertrauter Weihnachtslieder wie „Es wird scho glei dumpa“ erfreuen und auf eine besinnliche Zeit einstimmen. Zu diesem Lied haben wir in unserer Region einen besonderen Bezug. Es erschien im Jahr 1884 erstmals gedruckt im fünften Büchlein der Reihe „Kripplsangl und Krippspiel in der oberösterreichischen Volksmundart“ von Sigmund Fellöcker in Linz. Bereits in der Zeit um die Jahrhundertwende gehörte es zum Liedschatz des alten Sternsingers Eduard Strobl in Hopfgarten im Brixental. Den Volksliedforscher Franz Friedrich Kohl aus Tirol beeindruckte dieses Werk, daher nahm er es in sein Liederbuch „Echte Tiroler Lieder“ (Band 1, Leipzig 1913, S. 24) auf. Ab dieser Zeit war es als Tiroler Volksweise - ohne Angabe des Schöpfers - bekannt und wurde vielerorts – eben auch in Oberösterreich – eines der beliebtesten Lieder zur Weihnachtszeit. Seit den Forschungen der letzten Jahre nach der Herkunft des Liedes kennen wir den Krenglbacher Priester und Mundartdich-

ter Anton Reidinger als dessen Schöpfer.

Der runde Geburtstag Anton Reidingers im letzten Jahr war Anlass, sich erneut mit dem Thema zu beschäftigen. Am 29. April 1839 um ½ 2 Uhr nachmittags gebar Juliana, die Gattin des Krenglbacher Schulmeisters Philipp Reidinger, einen Sohn. Bereits um 6 Uhr abends bekam der Knabe bei der Taufe den Namen Anton von Padua. Die Namensgebung geschah früher hauptsächlich mit Namen von Heiligen die in der Familie schon Tradition hatten. Nicht so bei Familie Reidinger. Die Nennung der Paten in den Krenglbacher Taufmatriken, Anton Seiberl und seine Frau Karolina, Schullehrer zu Wallern, lässt folgende Erkenntnis zu: es gab eine enge Verbindung der Familie Reidinger mit dem Lehrerkollegen Anton Seiberl und dessen Frau aus Wallern. Er und Philipp Reidinger waren Schulmeister an der jeweiligen Pfarrschule, unterhalten vom Stift St. Florian. Wallern und Krenglbach gehören seit dem Jahr 1151 zum Augustiner Chorherrenstift St. Florian. Karolina, die Schwester Anton Reidingers, trug den Vornamen ihrer Taufpatin, Karolina Seiberl, der ihr bei der Taufe am 28. Juni 1834 gegeben wurde.

Dass die Verbindung der beiden Schulmeister schon länger bestand, zeigt ein Blick in die Trauungsmatriken der Pfarre Krenglbach. Am 28. Mai 1833 heiratete der Lehrer Philipp Reidinger Frau Juliana Priesner. Anton Seiberl war Trauzeuge.

Seine Kindheitstage erlebte Anton in Krenglbach. Bevor er als

Sängerknabe zwei Jahre im Stift St. Florian wirkte, wo er von Anton Bruckner unterrichtet wurde, musste er mit seinen Eltern nach Niederwaldkirchen übersiedeln. Dort nahm der Vater die Schulmeisterstelle an der örtlichen Pfarrschule an, die ebenfalls dem Stift St. Florian unterstellt war. In dieser Zeit empfing Anton das Sakrament der Firmung. In historischen Zeitungsartikeln findet sich ein interessanter Hinweis: am 5. Juli 1907 wurde in Ansfelden Pfarrer Georg Zauner begraben. Der ausführliche Nachruf in der Ausgabe des „Linzer Volksblattes“ Nr. 153/Seite 3 vom 7. Juli 1907 nennt in der Aufzählung der Trauergäste „...*Dechant Anton Reidinger von Obernberg, dessen Firmpate der Verstorbene war. Sehr ehrend war die Teilnahme einer Deputation von Wallern, wo der Verstorbene infolge seines Wirkens von 1877 bis 1894 noch heute in ehrendem Andenken steht.*“ Anton Reidinger besuchte das Stiftsgymnasium Kremsmünster, nach drei Semestern Jus in Wien folgte er einem inneren Ruf und wechselte ans Priesterseminar Linz und empfing schließlich 1863 von Bischof Rudigier die Priesterweihe.

Bereits als Student schuf Anton Reidinger seine ersten von etwa hundert Mundartgedichten. Sie sind zum Teil ernststen Inhalts, ein Gutteil davon behandelt die Weihnachtszeit. Als Stoff seiner Gedichte wählte er hauptsächlich die Menschen dieses Landes und lustige Episoden aus deren Leben. Er fasste u.a. auch den Dombau in Linz, den Geburtstag des Kaisers, den Halley'schen Kometen

und das Ischler Krippenspiel in gereimte Zeilen. Alle Gedichte sind im Band „Oberösterreicha Bleamöln“ gesammelt und wurden im Eigenverlag des Berichtverfassers 2014 veröffentlicht. Das bekannte „Ischler Krippenspiel“ durfte Anton Reidinger auf Betreiben des Ischler Stadtpfarrers Ferdinand Auböck 1864 gleich zu Beginn seines ersten

Kaplanjahres in Ischl wieder zum Leben erwecken. Es ist wahrscheinlich ihm zu verdanken, dass es heute noch alle vier Jahre aufgeführt werden kann. War es Zufall oder Fügung – Dechant Anton Reidinger, dem Weihnachten so viel bedeutete, starb in der Heiligen Nacht 1912, zwei Minuten nach Beginn der Christmette in Obernberg/

Inn. Man nannte ihn „Sänger der Weihnacht“. Ein ganz besonderes Gedicht trägt den Titel „Da glücklö Möttengang“ und schildert den Tod einer alten Frau in der Kirche während der Christmette. Fast als würde er den Zeitpunkt seines eigenen Ablebens voraussehen, dichtete Anton Reidinger:

## Da glücklö Möttengang

„I han nu mei Löbta koan Möttn vosamt,  
Bi allmal nu ganga, i han eahr nôt gamt,  
Drum möcht i hold heunt a zan Christkinderl gehn“,  
Soat d` Ahnl, „is freilö wohl `s Wöda nôt z`schen.  
Is freilö a Wagner, is wirkling koan Gspoaß,  
Mit fünfaneunz Jahn nu macha dö Roas.“  
Sie laßt sö nôt awöhrn, dö Ahnl, dö guat,  
Und nimmt volla Freudn ön broatscheiblign Huat.  
Sie richt sö ganz sauba zan Möttngang he  
Und füricht ön Weg nôt, ön kniatiafn Schnee.  
Sie wagelt i d` Kira mit kindliga Si  
Und kniat so voll Andacht zan Christkinderl hi.  
Oen Beta ziacht s` außa mit heiliga Freud

und hert nix und siacht nix um eahm vo dö Leut.  
Da glinzert a Glöckerl i da Kira voran,  
Da Pfarra der schickt sö zan Möttenamt an.  
Oen Chor obmat singan s` a Christkinderl-Gsang,  
Ma mag nôt gnua losn – ös dauert nôt z`lang.  
Und d` Ahnl dö kniat nu ban Kripperl alloan,  
Sie bet um a bsundanö Gnad, wia i moan. –  
Af oamal wird s` dunkat und sinkat af d` Erd,  
Mi ziemt, ös hat `s Christkind sein Bittn dahert. –  
Ja d` Ahnl is gstoröbn ban Christkindl da,  
Oes kemant schon d` Engerln von Himmel danah.  
Ja sechts, weil hold d` Ahnl zan Christkind hat tracht,  
Drum hat s` das liab Kinderl i `s Himmelreih bracht.

Konsulent  
Ing. Alfred Herrmüller

## Gedichte und Sagen aus dem Hausruck

Aus der Reihe „*Sagen aus Krenglbach - von Kindern erzählt*“ die Sage von den Schernmännlein:

Zwischen Göding und Breitwiesen liegt ein sumpfiges Gebiet, das man immer schon „die Schern“ nannte. Ebendort leuchten in der Dunkelheit, aber auch bei Nebel, geheimnisvolle Lichter aus den Sträuchern und Gebüsch. Man sagt: Das sind die Schernmännlein mit ihren Laternen. Am besten ist es da, man geht diesen Männlein aus dem Weg, denn sie haben schon manchen Wande-

rer in die Irre geführt und in den Sumpf gelockt.

Einmal wollte ein Mann von Breitwiesen nach Krenglbach gehen. Es herrschte so dichter Nebel, dass er seine Hand nicht sah. Auf einmal sah er helle Lichter funkeln. Der Mann dachte, es seien die Lichter von den Häusern aus Göding. Er ging immer den Lichtern nach.

Auf einmal merkte er, dass es ganz glitschig um seinen Körper war. Er steckte mit seinen Füßen schon tief im Sumpf fest. In der Nähe war Gott sei Dank ein Baum, der dicke Äste hatte. An

einem dieser Äste konnte er sich noch rechtzeitig festklammern. Mit letzter Kraft entkam er dem Moor. Bald hätten ihn die Schernmännlein zu sich geholt. Man erzählt, dass die Schernmännlein arme Seelen von Verstorbenen sind, die am Friedhof der Kirche St. Ulrich keine Ruhe fanden.

In der Nähe des Wirtshauses in Breitwiesen stand einmal eine kleine Kirche, die dem Heiligen Ulrich geweiht war. Ob dort wirklich ein Friedhof war ist nicht bekannt



*In Breitwiesen stand einst ein Ulrichskirchlein, das 1786 abgetragen wurde. Der Heimatforscher Benedikt Pillwein (1779 - 1847) führt in seinem Buch über die Geschichte, Geographie und Statistik des Herzogthumes Österreich ob der Enns, 3. Theil, Hausruckschreibkreis, S 331 folgendes aus: „Zu Breitwiesen war einst*

*eine dem hl. Ulrich geweihte Kirche mit sehr alten Denkmählern, gotischen Bögen und Säulen, steineren Statuen von Heiligen etc. ...“. Über ihr Alter ist nichts Näheres bekannt; in den Passauer Bistumsmatriken scheint die „Capella S. Udalrici zu Braidtweisen“ erst in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts auf. Bis zum Jahre 1898 wurde am Sonntag nach dem Ulrichsfest in Breitwiesen ein Kirtag abgehalten.*

*Das Altarbild aus der Ulrichskirche mit Darstellung des hl. Ulrich und Augustinus vor der Dreifaltigkeit (oder eine Kopie davon) ist beim Müller in Furth an der Giebelwand des Bauernhauses gehangen. Dieses Bild ist im Laufe der Zeit durch Witterungseinflüsse so stark beschädigt worden, dass es nicht mehr restauriert werden konnte.*

*Weiters soll aus dem Kirchlein ein Karfreitagbild stammen, welches ebenfalls im Besitz des Hauses „Müller in Furth“ war und dem Kulturkreis übereignet wurde. Dieses Bild ( 126 x 78 cm ) wurde von Prof. Carl Maria Kubizek, Bad Hall, restauriert.*

*Zur Erinnerung an das Kirchlein wurde 200 Jahre nach der Demolierung über Initiative der kath. Männerbewegung von Wallern eine neue Ulrichskapelle erbaut und am 21. September 1986 durch Prälat Wilhelm Neuwirth, Probst des Stiftes St. Florian, eingeweiht. Die Ausstattung der Kapelle stammt vom Holzschnitzer Ernst Mayrhofer aus Krenglbach.*

## DER TRATTNACHUFERWEG

Unsa Wallern - wia´s jetzt is - gschwind is´g´wachs´n, des is gwiß!  
 De erstn Siedler (kaun ma les´n) san scho vor 1200 Joahr´n da g´wesn,  
 haum se am Wassa orientiert, des was ois „Trattnach“ durchs Tal da führt.  
 Des Wassa is net lauta Segn, vor all´m, waun ´s Haus direkt danebm!  
 Im Friahting und nach schware G´wittern woar oftmals aungespanntes Zittern  
 vor Übaschwemmung vo Feld und Haus - Hochwassa is an jedem a Graus!

Ma hat den Bach daun reguliert, danebn an broatn Weg kreiert:  
 ostwärts, dem „Sedda-Werk“ entlaung, fia Radler, Läufer oda zan Spaziergang;  
 am Abend is´s sogoar beleucht´, damit ma net im Finstern schleicht!

D´Natur zu jeda Joahreszeit hält Überraschendes bereit:  
 im Friahting greant´s und bliht´s ois wia, kaum steht da Summa vor da Tür,  
 geht ma daun nebn Woaz und Troad und siagt se bei de Kinda load,  
 de da im seicht´n Wassa spül´n - a wengerl, um se abzukühl´n.  
 Waun ma vü Glick hat und a Ruah, schaut ma in Eisvogö ban Tauchflug zua...  
 recht oft is er ja net zan Sehgn, wei do vü Leit am Wegerl gehn.

Weiter unt´daun nach da erstn Bruck, mit Blick auf Ortsmitt´und Mühle z´ruck,  
 wird Volleyball auf Saund trainiert - de Jugend spült da oft zu viert.  
 Üba a kloans Brückerl fiat danach da Weg (woar fria nur a Mühlbach-Steg),  
 Info-Tafeln zoagn daun aun, wöche Obstbam-Sort´n ma pflanz´n kaun.  
 Sogoar an d´Fischa is gedacht, ob wer an schenen Faung da macht?  
 Es is scho vor an Zeitl g´wen, daß ma am Bachbett glei daneb´n  
 Entlastungsrinna hat geschaff´n gegn Übaschwemmungen ois „Wunderwaff´n“.  
 Seither hält se s´Hochwassa zruck - und gurgelt friedli unter d´Bruck!

Roswitha Frauscher



# Raiffeisenbank Region Grieskirchen

Meine Bank



Wallern | 07249 48044 | [weinhaus@schmickl.net](mailto:weinhaus@schmickl.net)

Der Kulturkreis bedankt sich bei folgenden Firmen:



FOTOSTUDIO  
DRUCKEREI  
WERBEAGENTUR



[www.innmediabox.at](http://www.innmediabox.at)

**innmediabox**



# M Ü H L E G m b H ARNREITER

Mühlenshop-Agrarhandel-Gartenbedarf

A-4702 Wallern, Schulstraße 8 Tel. 0 72 49 / 48 1 36, Fax 0 72 49 / 42 0 44  
E-Mail: [arnreiter.muehle@utanet.at](mailto:arnreiter.muehle@utanet.at)



 **Post.at**

Bar freigemacht/Postage paid  
4701 Bad Schallerbach  
Österreich/Austria

#### IMPRESSUM:

Medieninhaber, Herausgeber u. Verleger:  
Kulturkreis Wallern a.d.Tr., Grub 45,  
Fotos: Kulturkreis Wallern, privat  
Druck: innmediabox GmbH., Inn 10, 4632  
Pichl bei Wels